



Gastkolumne

Private Equity als Portfoliobaustein vermögender Anleger

05.05.2017 • Finanzen100

Hedgefonds, Privatbeteiligungen, außerbörsliche Geschäfte oder gar "alternative Assetklassen" - bei diesen Begriffen schrillen bei vielen Anlegerschützern die Alarmglocken. Dabei kommt es immer ganz auf das Risikoprofil des Anlegers an. Denn bei höherem Risiko winken auch höhere Gewinne. Wie man als Anleger in den Bereich Private Equity vorstößt, erklärt Vermögensprofi Dr. Andreas Schyra, Vorstand der PVV - Private Vermögensverwaltung AG in Essen, in seiner neuen Gastkolumne.

Hedgefonds, Privatbeteiligungen, außerbörsliche Geschäfte oder gar "alternative Assetklassen" - bei diesen Begriffen schrillen bei vielen Anlegerschützern die Alarmglocken. Dabei kommt es immer ganz auf das Risikoprofil des Anlegers an. Denn bei höherem Risiko winken auch höhere Gewinne. Wie man als Anleger in den Bereich Private Equity vorstößt, erklärt Vermögensprofi Dr. Andreas Schyra, Vorstand der PVV - Private Vermögensverwaltung AG in Essen, in seiner neuen Gastkolumne.

Da der Erfolg von Diversifikation immer von einer möglichst geringen Korrelation – dem Grad der statistischen Abhängigkeit zweier Variablen, wie beispielsweise Kursbewegungen – abhängt, büßten jedoch auch diese professionellen Anleger in den Jahren 2007 bis 2009 deutliche Anteile der verwalteten Vermögen ein. Insbesondere Aktien, sonstige außerbörsliche Beteiligungen und Hedgefonds, deren Kurse sich zuvor unabhängig voneinander bewegten, wiesen plötzlich annähernd identische Kursmuster auf, welche von starken Verlusten geprägt waren.

Lediglich Gold und AAA-geratete Staatsanleihen konnten sich von diesen negativen Tendenzen entkoppeln und gewannen aufgrund ihrer Sicherheitseigenschaften deutlich an Wert. Doch wer zuvor auf risikobehaftete Assets setzte und diese nicht absicherte oder rechtzeitig veräußerte, konnte sich kaum vor zumeist zweistelligen Verlusten schützen. Bedeutet diese historische Erfahrung, dass Anleger sogenannte alternative Asset Klassen kategorisch ausschließen sollten?

Alternative Assets als weitere Renditequelle

Die Antwort auf diese Frage kann eigentlich nur „nein“ lauten – zumindest gilt dies für professionelle Investoren und vermögende Privatanleger, die sich der Risiken dieser

Anlagemöglichkeiten bewusst sind. Neben dem aktuell als vermeintlich alternativlos dargestellten Kauf von Aktien, können alternative Assets eine weitere Renditequelle bieten.

Die folgenden Zeilen widmen sich ausschließlich außerbörslichen Beteiligungen, die auch als Private Equity betitelt werden. Diese stellen Eigenkapitalinvestitionen in Gesellschaften dar, deren Aktien oder sonstige Unternehmensanteile nicht an der Börse gehandelt werden und somit tendenziell eine höhere Illiquidität aufweisen. Die erworbenen Wertpapiere können demnach nicht zu einem an der Börse abzulesenden Kurs ge- oder verkauft werden. Die gesamte Transaktion muss bereits deutlich vor dem eigentlichen Kaufzeitpunkt strukturiert und professionell durchgeführt werden.

Neben einer Due Dilligence (einer sogenannten Sorgfältigkeitsprüfung), bei der diverse Unternehmensbereiche hinsichtlich betriebswirtschaftlicher, operativer, rechtlicher, steuerlicher, organisatorischer etc. Fragestellungen überprüft werden, gilt es den Kauf rechtlich über geeignete Vertragskonstruktionen einzugehen und ggf. abzusichern.

Während der Investitionsphase ist es zudem sehr wichtig, das Unternehmen und dessen leitende Mitarbeiter aktiv zu begleiten und die eigenen Ziele mit denen des Unternehmens übereinzubringen und zu kontrollieren. Eine Private Equity Investition zeichnet sich in dieser Phase dadurch aus, dass deren Manager aktiv im Beteiligungsunternehmen mitarbeiten und zumeist auch Positionen in der Geschäftsleitung bekleiden.

Risiken nicht unterschätzen, Blindpools aus dem Weg gehen

Die Rendite einer solchen Anlage fließt den Investoren zumeist erst nach der Veräußerung des Unternehmens zu. Während der meist langfristig angelegten Investitionsphase erhalten die Anleger nur selten Auszahlungen auf ihr investiertes Kapital. Der tatsächliche Erfolg einer solchen Investition zeigt sich daher erst nach dem Exit, bei dem das Zielunternehmen beispielsweise an einen Finanzinvestor oder einen strategischen Partner weiterveräußert oder an die Börse gebracht wird. Kann dabei ein attraktiver Verkaufserlös erzielt werden, partizipieren die Anleger daran durch entsprechende Kapitalrückzahlungen und attraktive Renditen.

Das Risiko einer Fehlinvestition darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden. Entwickelt sich das Zielunternehmen – trotz aktiven Eingreifens der Private Equity Gesellschaft – negativ, nehmen Anleger auch an entstehenden Verlusten – bis hin zum Totalverlust – teil.

Die aufgeführten, kurzen Erklärungen einer solchen Private Equity Investition verdeutlichen, dass dies ein Geschäft für Profis, mit einem langfristigen Track Record ist. Vor der Geldanlage sollte demnach überprüft werden, ob und wie viele positive Transaktionen die Manager bereits vollbracht haben und welche Renditen die Investoren erhielten. Die Vergangenheit ist zwar nur eingeschränkt in der Lage, die Zukunft zu prophezeien, eine anderweitige Auswertung ist jedoch nur schwer zu erlangen.

Wichtig ist zudem, sich nicht an sogenannten Blindpools zu beteiligen, bei denen zunächst die Gelder der Investoren eingesammelt und die Investitionsobjekte erst im Anschluss ausgewählt werden, wenn die Geldgeber keine Möglichkeit der Einflussnahme mehr haben. Zu bevorzugen sind daher eindeutig gezielte Investitionen in einzelne Unternehmen, die vor finaler Zusage der Investition bekanntgegeben und überprüft werden können.

Niedriges Zinsniveau bringt Vorteile

Die Abhängigkeit solch außerbörslicher Unternehmen von der generellen Kapitalmarkverfassung ist weiterhin unverändert. Die aktuell vorherrschende Niedrigzinsperiode ist jedoch ein deutlicher Vorteil für gelistete und ungelistete Unternehmen, den sich auch Private Equity Investoren zu Nutze machen können, da die Gesamtinvestition in der Regel zumindest anteilig über Fremdkapital gehebelt wird.

Bei zahlreichen Anbietern am Markt fällt die Auswahl einer geeigneten Private Equity Gesellschaft sehr schwer. Zudem sei noch einmal betont, dass sich außerbörsliche Beteiligungen nur für professionelle Investoren und vermögende Privatanleger eignen, die nur einen Teil ihres Vermögens in alternative Assets investieren.

Dr. Andreas Schyra, Private Vermögensverwaltung AG

Quelle:

https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/gastkolumne-private-equity-als-portfoliobaustein-vermoegender-anleger_H627200592_413377/?SOURCE=7000002, Stand 16.05.2017